
INHALT

TEXT 2

BIOGRAFIE 126

WORT- UND SACHERKLÄRUNGEN 130

MATERIALIEN 134

 Zeitgeschichtlicher Hintergrund 134

 Fragmentenstreit und Entstehung des *Nathan* 145

 Aspekte der Interpretation 161

 Rezeption 175

VORSCHAU

TEXT

PERSONEN

←
Sittah der
historische Name
war: Sitt alscham

←
Recha diese
Figur hat Lessing
erfunden

←
Derwisch (*persisch*)
mohammedanischer
Bettelmönch

←
Emir (*arabisch*)
Befehlshaber,
Stammesfürst

SULTAN SALADIN

SITTAH, dessen Schwester

NATHAN, ein reicher Jude in Jerusalem

RECHA, dessen angenommene Tochter

DAJA, eine Christin, aber in dem Hause
des Juden, als Gesellschafterin der Recha

EIN JUNGER TEMPELHERR

EIN DERWISCH

DER PATRIARCH VON JERUSALEM

EIN KLOSTERBRUDER

EIN EMIR

nebst verschiedenen Mamelucken des Saladin

Die Szene ist in Jerusalem

← Die Pfeile verweisen auf Anmerkungen im Anhang.
Kurze Worterläuterungen stehen direkt neben dem Text.

1–29

1. Aufzug, 1. Auftritt

ERSTER AUFZUG

ERSTER AUFTRITT

*Szene: Flur in Nathans Hause.**Nathan von der Reise kommend. Daja ihm entgegen.*

DAJA. Er ist es! Nathan! – Gott sei ewig Dank,

Dass Ihr doch endlich einmal wiederkommt.

NATHAN. Ja, Daja; Gott sei Dank! Doch warum endlich?

Hab ich denn eher wiederkommen wollen?

5 Und wiederkommen können? Babylon →

Ist von Jerusalem, wie ich den Weg,

Seitab bald rechts, bald links, zu nehmen bin

Genötigt worden, gut zweihundert Meilen;

Und Schulden einkassieren ist gewiss

10 Auch kein Geschäft, das merklich fördert, das

So von der Hand sich schlagen lässt.

DAJA. O Nathan,

Wie elend, elend hättet Ihr indes

Hier werden können! Euer Haus ...

NATHAN. Das brannte.

So hab ich schon vernommen. – Gebe Gott,

15 Dass ich nur alles schon vernommen habe!

DAJA. Und wäre leicht von Grund aus abgebrannt.

NATHAN. Dann, Daja, hätten wir ein neues uns

Gebaut; und ein bequemeres.

DAJA. Schon wahr! –

Doch Recha wär bei einem Haare mit

20 Verbrannt.

NATHAN. Verbrannt? Wer? meine Recha? sie? –

Das hab ich nicht gehört. – Nun dann! So hätte

Ich keines Hauses mehr bedurft. – Verbrannt

Bei einem Haare! – Ha! sie ist es wohl!

Ist wirklich wohl verbrannt! – Sag nur heraus!

25 Heraus nur! – Töte mich: und martre mich

Nicht länger. – Ja, sie ist verbrannt.

DAJA. Wenn sie

Es wäre, würdet Ihr von mir es hören?

NATHAN. Warum erschreckest du mich denn? – O Recha!

O meine Recha!

DAJA. Eure? Eure Recha?

→
von der Hand
schlagen
rasch erledigen

BIOGRAFIE



Gotthold Ephraim Lessing
1729–1781

© picture alliance / imageBROKER

Jahr	Ort	Ereignis	Alter
1729	Kamenz (Sachsen, Oberlausitz)	22. Januar: Geburt Gotthold Ephraim Lessings als Sohn des Pastors primarius an der Kamenzer St. Marienkirche Johann Gottfried Lessing und der Pfarrerstochter Justina Salome, geb. Feller; elf Geschwister.	
1737		Erster Unterricht bei Vater und Verwandten sowie Besuch der Lateinschule ab 1737. Der Vater ist schriftstellerisch tätig.	8
1741	Meißen	22. Juni: Freistelle in der Fürstenschule St. Afra nach hervorragenden Leistungen im Aufnahmegespräch; erste Dichtungen (Lieder, lehrhafte Verse).	12
1742	Kamenz	Lessings Geburtshaus brennt ab.	13
1746	Meißen	Wegen außerordentlicher Leistungen und auf Ersuchen des Vaters, da sonst ein Universitätsstipendium verfallen wäre, vorzeitiger Schulabschluss mit der Disputation <i>Über die Mathematik der Barbaren (De mathematica barbarorum)</i> .	17
1746–1748	Leipzig	Immatrikulation an der theologischen Fakultät der sächsischen Landesuniversität. Bald Interessen für die Philosophie, das literarische Leben und die Schauspieltruppe der Neuberin, bestärkt durch Christlob Mylius, einen entfernten Verwandten Lessings, und Christian Felix Weiße.	17–19

WORT- UND SACHERKLÄRUNGEN

Titel Introite, nam et heic Dii sunt. Apud Gellium (*lateinisch*) Tretet ein, denn auch hier sind Götter. Bei Gellius. Gellius ist ein antiker Schriftsteller des 2. Jahrhunderts n. Chr. Seine „Attischen Nächte“ enthalten eine Fülle von Aufzeichnungen über die verschiedensten Themen und sind wertvoll durch ihre Zitate aus verlorenen Schriften des Altertums. Nach Aristoteles geht das von Lessing als Motto gewählte Wort auf Heraklit zurück.

Personenverzeichnis

Sultan Saladin Regierte 1171–93 als Herrscher über Ägypten und Syrien. Seine Geschichte schrieb Cl. Marin: *Histoire de Saladin Sulthan d’Égypte et de Syrie* (Paris 1758). Eine deutsche Ausgabe davon erschien 1761 in Celle: *Des Herrn Marins Geschichte Saladins, Sultans von Ägypten und Syrien*.

Nathan Eine Figur namens Nathan kommt vor in der 93. Erzählung von Boccaccio und im AT (2. Sam. 12). Aus Boccaccio nahm Lessing auch die Anregung zu seiner Dichtung: Vgl. Anmerkung V. 1911 ff.

Daja Nach einer Anmerkung Lessings bedeutet der Name: nutrix (die Nährende, die Amme).

Tempelherr Der Ritterorden der Tempelherren wurde 1119 gestiftet. Zu der Ordenstracht gehörte ein weißer Mantel mit einem gezackten roten Kreuz.

Patriarch von Jerusalem Patriarch (*griechisch*): Titel des Bischofs von Jerusalem.

Mamelucken (*arabisch: mamluck*) Sklaven aus Turkistan, die als Leibwächter Dienst taten.

- 5 **Babylon** An der Stelle der Hauptstadt des alten orientalischen Großreiches stand damals nur noch ein Dorf.
- 235 **Mehr als den ledern Gurt** Lessing hatte sich aus Marins Geschichte Saladins notiert: „Dass die gefangnen Tempelherrn für ihre Loskaufung nichts geben durften als cingulum und cultellum, Gürtel und Dolch.“
- 372 **Al-Hafi** (*arabisch: Barfuß*) Lessings Modell für diese Figur war ein jüdischer Rechenmeister Abraham Wolf. „Er galt für den größten Rechenmeister und Sonderling, unterrichtete für wenige Groschen oder umsonst und bewohnte in Mendelssohns Haus (des Philosophen M. in Berlin) ein Zimmer, auch umsonst.“ (Zelter in einem Brief an Goethe vom Januar 1826).
- 406 **von seinem Hause** Nach dem französischen: être de sa maison (zu seinem Hause gehören).
- 408 **mit Strumpf und Stiel** Strumpf hier in seiner ursprünglichen Bedeutung: Stumpf.
- 419 **Wenn Fürsten Geier unter Äsern sind** „Die Maxime (Grundsatz), welche die Araber dem Aristoteles beilegen: es sei besser, dass ein Fürst ein Geier sei unter Äsern, als ein Aas unter Geiern“ (Lessing).
- 477 **des Voglers Pfeife** Vogler = Vogelsteller. Die Stelle nach einem bekannten lateinischen Vers (fistula dulce canit, volucrum dum decipit auceps).

Zeitgeschichtlicher Hintergrund

– Stichwort Aufklärung_____	135
– Kant: Was ist Aufklärung?_____	135
– Lühmann: Was ist Aufklärung?_____	137
– Literatur der Aufklärung_____	138
– Stoffgeschichte: Boccaccios <i>Decamerone</i> _____	141
– Stoffgeschichte: Jerusalem und die Kreuzzüge_____	143

Gotthold Ephraim Lessing (1729–1781) gilt als bedeutender Dichter und Denker der Aufklärung in Deutschland. Die Aufklärer beriefen sich auf die Vernunft und die Toleranz und wollten vor allem herrschende Machtstrukturen durchbrechen. Lessing legte seinen Toleranzgedanken in theoretischen Schriften und seinem Altersdrama *Nathan der Weise* (1779) dar. Im Mittelpunkt des „Dramatischen Gedichts“ steht die märchenhafte Ringparabel, die u.a. durch Giovanni Boccaccios *Decamerone* bekannt war. Schauplatz des *Nathan* ist das historische Jerusalem zur Zeit des dritten Kreuzzugs.



Lessing, dem Dichter und Denker der Aufklärung, wurde in zahlreichen deutschen Städten Denkmäler gesetzt. Diese Büste steht vor dem Lessing-Museum in Kamenz, der Geburtsstadt des Pastorensohns.

© picture-alliance / ZB

überlassen, nicht auch kommen würde: sondern sie gab und giebt ihm die wichtigsten dieser Dinge nur früher.

§ 5.

Und so wie es der Erziehung nicht gleichgültig ist, in welcher Ordnung sie die Kräfte des Menschen entwickelt; wie sie dem Menschen nicht alles auf einmal beibringen kann: eben so hat auch Gott bey seiner Offenbarung eine gewisse Ordnung, ein gewisses Maaß halten müssen.

§. 6.

Wenn auch der erste Mensch mit einem Begriffe von einem Einigen Gotte sofort ausgestattet wurde: so konnte doch dieser mitgetheilte, und nicht erworbene Begriff, unmöglich lange in seiner Lauterkeit bestehen. Sobald ihn die sich selbst überlassene menschliche Vernunft zu bearbeiten anfang, zerlegte sie den Einzigen Unermeßlichen in mehrere Ermeßlichere, und gab jedem dieser Theile ein Merkzeichen.

§. 7.

So entstand natürlicher Weise Vielgötterey und Abgötterey. Und wer weiß, wie viele Millionen Jahre sich die menschliche Vernunft noch in diesen Irrwegen würde herumgetrieben haben; ohngeachtet überall und zu allen Zeiten einzelne Menschen erkannten, daß es Irrwege waren: wenn es Gott nicht gefallen hätte, ihr durch einen neuen Stoß eine bessere Richtung zu geben.

§. 8.

Da er aber einem jeden *einzelnen Menschen* sich nicht mehr offenbaren konnte, noch wollte: so wählte er sich ein *einzelnes Volk* zu seiner besondern Erziehung; und eben das ungeschliffenste, das verwildertste, um mit ihm ganz von vorne anfangen zu können.

[...]

§. 76.

Man wende nicht ein, daß dergleichen Vernünfteleyen über die Geheimnisse der Religion untersagt sind. – Das Wort Geheimniß bedeutete, in den ersten Zeiten des Christenthums, ganz etwas anders, als wir itzt darunter verstehen; und die Ausbildung geoffenbarter Wahrheiten in Vernunftwahrheiten ist schlechterdings nothwendig, wenn dem menschlichen Geschlechte damit geholfen seyn soll. Als sie geoffenbaret wurden, waren sie freylich noch keine Vernunftwahrheiten; aber sie wurden geoffenbaret, um es zu werden. Sie waren gleichsam das Facit, welches der



Das „Lessinghaus“ in Wolfenbüttel war von 1770 bis 1781 der Wohnsitz von Gotthold Ephraim Lessing, der die Stelle als Hofbibliothekar in der herzoglichen Bibliothek angenommen hatte. Während einer Reise 1781 verstarb Lessing und wurde in Braunschweig beigesetzt.

© picture-alliance / akg-images / Schuetze / Rodemann

naltheateridee, der das Stück in seinem Komödienhaus am 14. April 1783 uraufführte (zwei weitere Aufführungen folgten am 15. und 16. April) und damit insgesamt einen großen Reifall erlebte. [...] Döbbelin genoss durchaus Sympathien gerade der gebildeten Kreise des Berliner Publikums [...]. Lessing war überhaupt „ständig gespielter Autor“ in Döbbelins deutschem Komödienhaus [...]. Döbbelins Theater in der Behrensstraße war ein Theater dieses Bürgertums. Selbst wenn der Adel [...] häufig auch das Komödienhaus besuchte [...], war das Bürgertum unter den Zuschauern eindeutig überrepräsentiert. [...] Döbbelin wagte vor diesem Publikum den *Nathan*, den er – Eingriffe (wie sie später Schiller vornehmen sollte) offenbar gar nicht erst erwägend – „unverkürzt und unbearbeitet“ spielen ließ, und scheiterte.

Thorsten Meier: *Toleranz und ästhetische Disposition. Warum die Uraufführung von Lessings Nathan scheiterte*. In: Oxana Zielke (Hg): *Nathan und seine Erben. Beiträge zur Geschichte des Toleranzgedankens in der Literatur*. Würzburg: Königshausen & Neumann, 2005. S. 37–51.